

Erste sexuelle Übertragung von Zikavirus in Deutschland

DOI 10.17886/EPIBULL-2016-034.2

Ende April 2016 ist erstmalig eine autochthone Übertragung von Zikavirus auf sexuellem Weg in Deutschland diagnostiziert worden. Eine vektorbasierte Übertragung kommt unter Berücksichtigung der Jahreszeit und der geografischen Lage nicht in Betracht.

Der Indexpatient hielt sich bis Anfang April in Puerto Rico auf. Nach seiner Rückkehr entwickelte er eine mit einer Zikavirus-Infektion vereinbare Symptomatik. Das Bernhard-Nocht-Institut für Tropenmedizin wies in einer Urinprobe Zikavirus-Genom nach. Zudem konnten Zikavirus-spezifische Antikörper nachgewiesen werden.

Der Indexpatient hatte nach seiner Rückkehr ungeschützten Geschlechtsverkehr mit seiner Partnerin. Diese hatte sich seit Mitte Januar 2016 nicht in Gebieten mit bekannter Zikavirus-Zirkulation aufgehalten, entwickelte aber ca. zwei Wochen nach dem Indexpatienten Symptome, die ebenfalls als Zikavirus-Infektion laborbestätigt werden konnten. Ähnliche Fälle wurden bereits in der Europäischen Union (EU) berichtet.

Zikavirus-Ausbrüche sind aktuell in weiten Teilen Mittel- und Südamerikas, der Karibik aber auch Ländern des Südpazifiks bekannt. Eine Zikavirus-Infektion macht sich vor allem durch Hautausschlag und Gelenkschmerzen bemerkbar und ähnelt einer milden Dengue- oder Chikungunyavirus-Infektion.

Neben der Übertragung durch Mücken ist die sexuelle Übertragbarkeit des Virus bekannt. Männlichen Reiserückkehrern aus Ausbruchgebieten wird der Gebrauch von Kondomen übergangsweise bzw. laut einer Empfehlung des ECDC (http://ecdc.europa.eu/en/healthtopics/zika_virus_infection/zika-outbreak/Pages/risk-assessment.aspx) beim Sex mit schwangeren Frauen der Kondomgebrauch bis Ende der Schwangerschaft empfohlen (Risiko von Fehlbildungen beim ungeborenen Kind).

Weitere Informationen und auch Einschätzungen des Risikos für Deutschland sowie Empfehlungen für Reisende in betroffene Länder finden sich unter: www.rki.de > Infektionskrankheiten A–Z > Zikavirus.

Das Robert Koch-Institut führt keine reisemedizinische Beratung durch. Informationen zu Tropenreisen sind bei Tropeninstituten und anderen entsprechenden reisemedizinischen Beratungsstellen erhältlich.